

Auerthal=Zeitung.

Allgemeiner Anzeiger für die Stadt Aue, Zelle u. Umgebung.

Erscheint
Mittwoch, Freitag u. Sonntag.
Übernemerkreis
inf. der 8 wertvollen Bessungen vierteljährlich
mit Bringerlohn 1 Mk.
durch die Post 1 Mk.

Mit 3 Familienblättern: Frohsinn, Gute Geister, Zeitspiegel.

Berantwortlicher Redakteur: Emil Hegemann in Aue (Erzgebirge).
Redaktion u. Expedition Aue, Marktstraße.

Unterlate
Die einfache Corpusecke 10 Pf.
amtliche Unterlate 25 Pf., die Corpse-Zelle,
Reissamen pro Zelle 20 Pf.
Aue Postanstalten und Sandbriefträger
nehmen Bestellungen an.

No. 19.

Mittwoch, den 10. Februar 1897.

10. Jahrgang.

Offizielle Stadtverordnetenversammlung zu Aue
Mittwoch, den 10. Februar 1897, Abends 6 Uhr.

Belle. Bekanntmachung.

Nachdem die Einschätzung der hiesigen Einwohner zu den Gemeindeanlagen für das Jahr 1897 beendet und das Ergebnis von den Bevölkerungen eingesehen werden kann, so wird solches mit dem Bemerkung bekannt gemacht, daß etwaige Einwendungen gegen die erfolgte Abschätzung, bei deren Verlust, binnen 14 Tagen, vom Tage der Bekanntmachung des Steuerzettels an gerechnet, bei dem unterzeichneten Gemeindevorstande anzubringen sind.

Für das laufende Jahr wird der einfache Steuersatz 1,25 Mal erhoben und entfallen nach den Haushaltplänen hieron auf die Gemeinde-, Armen- und Feuerlöschfasse 87,13, auf die Schulfasse 22,40 und auf die Kirchenfasse 15,47 Theile.

Zelle, den 8. Februar 1897.

Der Gemeinderath.
Markt, Gem.-Vorstand.

Aus dem Auerthal und Umgebung.

Mitteilungen von lokalem Interesse sind der Redaktion
sehr willkommen.

Unter großer Beteiligung wurde heute ein Mann zu Grabe getragen, der auch im öffentlichen Leben bekannt war und viel für seine Mitbürger gewirkt hat. Es war dies hr. Fabrikant u. Stadtverordnetenvorsteher Chr. Becker, Besitzer einer renommierten Stuhl- und Möbelfabrik hier selbst, die er von kleinen Anfängen zur Blüthe gebracht. Das Vertrauen seiner Mitbürger hatte den Verehrten seit vielen Jahren zum Stadtverordneten, und später zu deren Vizepräsidenten gemacht. Möge ihm die Erde leicht werden.

An Festlichkeiten ist in dieser Woche im Auerthale wieder kein Mangel. Heute Abend findet im Bürgergarten das diesjährige "Stiftungsfest" des Allgem. Turnvereins, Freitag Militär-Concert mit Ball im Blauen Engel (von der Gesellschaft Erholung), Sonntag im Naturheilverein (Leonhardts Gasthaus) zur Feier des Stiftungsfestes ein Familienabend statt, auf welche wir hierdurch aufmerksam machen.

Die Kaiserliche Oberpostdirektion Leipzig macht bekannt: Neue Anschlüsse an die Stadt-Fernsprechverbindungen in Aue (Erzgeb.) und Schwarzenberg (S.a.) sind, wenn die Ausführung in dem im Monat April beginnenden ersten Bauabschnitt des Rechnungsjahres 1897 bis 1898 gewünscht wird, spätestens bis zum 1. März bei dem Kaiserlichen Postamt in Aue (Erzgeb.), begreiflich Schwarzenberg (S.a.) anzunehmen. Später eingehende Anmeldungen können erst im nächstfolgenden, am 1. September beginnenden Bauabschnitt berücksichtigt werden. Eine Erneuerung der bereits vorgemeldeten Anmeldungen bedarf es nicht.

Der nächsten Donnerstag Abend im hiesigen Schuppenhaus stattfindende Maskenball verspricht nach allen getroffenen Vorbereitungen eine sehr großartige Veranstaltung zu werden; wir wollen nicht unterlassen, unsern Lesern und Freunden den Besuch derselben nochmals angeleitet zu empfehlen.

Aus Sachsen und Umgegend.

In den Voßdorfer Steinbrüchen hatten vier Arbeiter der Anordnung ihres Arbeitgebers wider ihre Arbeit trotz allen Launwitters fortgesetzt. Da löste sich plötzlich eine Band los und begrub die Arbeiter, die eben im Begriff waren, ihr Tagwerk ruhen zu lassen. Während nun 2 der Unglücksfälle fast wie ein Wunder völlig unverletzt mit dem

bloßen Schrecken davontaten, wurden die beiden anderen vollständig zerstört.

Auf dem Bahnhof Döbeln verunglückte am Mittwoch der Oberschaffner Schmidt aus Chemnitz. Er glitt beim Verlassen des erhöhten Wagenteils ab und fiel vom Zug herab. Die Räder führten ihn über die rechte Hand und quetschten die beiden letzten Finger und einen Teil der Hand ab, auch erlitt er eine Verletzung des Rückgrats.

Als die Angehörigen des Bleichereibesitzers Karl Thomas in Ringenbach frühmorgens den Viehstall betrat, fanden sie 6 wertvolle Kühe und 2 Ziegen mit angespannter Kropfschleife in einer Reihe tot hingestreckt, während 2 Schweine dem Verenden nahe waren. Die Ursache des Unfalls ist im Brand von Sägesäubern zu suchen, deren Qualm aus einem angebauten Schuppen in den Stall hineingezogen ist.

Der Kirchenvorstand zu Leisnig hat zur Förderung von Rucht und Sitte Folgendes beschlossen:

Allen Brautleuten ist die Wahl zwischen den verschiedenen Arten der Trauung freigestellt, doch nur solchen, welche als Junggeselle oder Jungfrau vor den Altar treten, steht das Tragen des Altenschmuckes bei Brautkleid zu.

Wird dieser Schmuck von solchen, welche, soweit bekannt ist, nicht dazu berechtigt sind, gebraucht, so fällt die Trauredere weg und kommt nur das Formular zur Anwendung. Auch ist es dem bei. Geistlichen unbewussten, den Beteiligten wegen der in der widerrechtlichen Anlegung des Altenschmuckes liegenden absichtlichen Täuschung, mit der die Betroffenden vor den Altar des Herrn treten, bei der Trauhandlung ein den Beteiligten verständliches, mahnendes Wort einzulegen zu lassen. Ebenso ist in solchen Fällen, oder wenn die Nichtberechtigung sich erst später herausstellt, nachträglich ein Seelenforger, Vorhalt seines Geistlichen zu gewärtigen. Auch können bekanntgewordene Fälle des Mißbrauchs bei Gelegenheit der nächsten kirchlichen Neujahrsnachrichten ohne Nennung der Namen Erwähnung finden.

Die Wirkungen des Reichsgesetzes über die Konsumvereine haben dieser Tage die Verkäufer des Rothenauer Konsumvereins erfahren, indem sie mit einer Strafverfügung in Höhe von 5 Mark bedacht wurden, weil sie an Mitgliedern bei deren Ehefrauen Waren verabfolgt haben, ohne daß sich diese durch Legitimationskarte als Mitglieder ausgewiesen haben. Die beiden Verkäufer wollen gegen diese Strafverfügung gerichtliche Entscheidung herbeiführen, weil ihnen die betreffenden Käufer seit längeren Jahren bekannt gewesen und in diesem Falle nachgelassen sei, daß nicht immer von neuem der Vorweis der Legitimationskarte verlangt zu werden brauche.

Gesetzordnung für die öffentliche Stadtverordnetenversammlung in Aue.

Mittwoch, den 10. Februar 1897.

1. Unschaffung eines vierten Gasreinigers für die städt. Gasanstalt. 2. Unschaffung einer größeren Stationsuhr für die städt. Gasanstalt an Stelle der zu klein gewordenen. 3. Besuch des Gewerbevereins Aue um Überlassung von Räumlichkeiten für die gewerb. Fortbildungsschule im Schulgebäude auf dem Steinigt. 4. Vertheilung einer Denkschrift zum 100-jähr. Geburtstag Kaiser Wilhelms I an Schüler der einsachen Volksschule. 5. Einführung des Radelarbeitsunterrichtes in den Klassen: Mädchens III und Gemische III der einfachen Volksschule von Ostern 1897 ab. 6. Besuch des Stadtmusikdirektors bez. der Mitglieder des Stadtmusichores um Erhöhung der Entschädigung für die der Stadt u leistenden Dienste. 7. Bedingungen für den Verlauf von Areal vom Steinigt.

Unsere verehrten Leser verweisen wir besonders auf den der heutigen Nummer beiliegenden Prospekt über das Heilversfahren des Herrn Franz Otto aus Berlin, Winterfeld-Straße 26.

Meteorologisches.

Barometerstand am	Februar	Wetterhäuschen auf der König-Albert-Brücke.
Früh 8 Uhr.	— — —	
Sche innen 750	750	Temperatur in Celsius am 7. Febr. + 3°
Veränderl. 740	740	8. " - 5°
Sche außen 740	740	9. " - 6°
Veränderl. 730	730	Windrichtung am 7. Febr. S.
Regen (Wind)	720	8. " R.
Bei Regen	720	9. " R.
Sturm	710	Wetter am 7. Febr. Tauwetter.
	710	8. " Veränderl.
	710	9. " Scheide.

Buxkin, doppelbreit à M. 1.85. Pfg. pr. Meter.
3 Meter Buxkin zum ganzen Anzug für M. 4.05 Pfg.

3 Cheviot 5.85
sowie allermöglichste Kammgarne, Tuchs, Valour, Loden, Manchester, Seiden- u. Palestoffe etc. etc. von demeinjächtig bis zu den feinsten Qualitäten in größter Auswahl und zu den billigsten Preisen verfendend in einzelnen Meter franco in's Haus.

Muster auf Verlangen franco. (I)
Verkaufsstätte: GOTTINGER & Co., Frankfurt am Main.
Damenstoffe: Sommerstoffe von 28 Pfg., Taschentuch von 75 Pfg.
Schwarze Samtstoffe von M. 1.25 Pfg. am pr. Meter.

F. Hellmund,

ZWICKAU I. S.,

Marienstraße 27/29, I

Atelier für künstlichen Zahnerhalt und Plombirungen,

sowie Zahnzischen, Zahntöpfen und Reinigen der Zahne.

Lager von bestem Mundwasser, Zahnpulver und Bürsten.

Reparaturen prompt und billig.

(12 Jahre am Platze.)

Gen. Stein's allreno-
mitte gar.
reine echte

Medicinal-Augarweine zu billigen Großpreisen zu haben bei: M. Kirsten, Aue, Hermann Richter, Aue, C.

E. Schneider, Aue, Arthur Schmidt, Zelle.

Schützenhaus Aue.
Ein großer
öffentlicher
Elitè-Volksmaskenball
soll Donnerstag, den 11. Februar im Schützenhaus abgehalten werden.
• Prämierung der 2 schönsten Masken mit 10 u. 5 Mk.
Großartige Überraschungen. Prächtige Dekoration.
Punkt 8 Uhr Anfang.
Eintritt 2 Mk. Zuschauerkarten 1 Mk.
incl. Ball.

Diese Karten sind nur im Vorverkauf bei Herren Bernhard Wehlhorn, Christian Voigt, Bahnhofstr. u. Kaufmann Storck, Wettinerstr. zu haben.

Es lädt nur hierdurch freundlich ein.

Heinrich Kimmel.

Kleine Modenwelt
Verlag: John Henry Schwerin, Berlin.
Monatlich erscheint:
Seit. Nummer bez. Mode, Putz etc.,
doppelseitiger Schnittbogen,
farbiges Modenbild.
Abonnement auf "Kleine Modenwelt"
bei allen Buchhandlungen und Postanstalten für
50 Pfg. vierteljährlich.
Billigstes Modenblatt der Welt!

Politische Nachrichten.

Deutschland.

* Die gerettete „Otto“-Mannschaft sollte am Montag dem Kaiser im Berliner Schloss durch den Admiral v. Knorr vorgestellt werden.

* Die deutschen Finanzminister und in Berlin verankerte. Für Bayern ist Dr. Frhr. v. Riedel, für Sachsen v. Warborski, für Württemberg Dr. v. Niede, für Baden Dr. Buchenberger, für Schaumburg-Lippe v. Wegener eingetragen. Auch die Anträge des Landes-Direktors v. Walde, Geheimrat v. Salzen, wird gemeldet. Es wird gemeldet, daß die Finanzminister der Einzelstaaten zusammengekommen sind aus Anlaß einer im Bundesrat eingebrochenen, die Beweinung der über 1000 des laufenden Haushalts betreffenden Vorlage des Reichskanslers, über welche im Reichstag bereits Andeutungen gemacht sind.

* Von den Beratungen des Bundesrats über die Militärstrafprozeß-Novelle berichtet jetzt, es zeigen sich Meinungsverschiedenheiten, die, ganz abgesehen von den rechtsrationalen Gesichtspunkten, in der außerordentlichen Verschiedenheit des Prozeßgangs gelegen sind, wie er einerseits bisher bei der preußischen Armee und andererseits bisher in dem bayrischen, württembergischen u. s. w. Kontingente in Gefangen ist. Diese Schwierigkeiten dürften sich jedoch verfestigt haben, daß der Entwurf aus dem Bundesrat heraus nur mehr zu einem Zeitpunkt zu gewähren sein wird, der eine Erfüllung des Gesetzgebungsvertrages in der laufenden Reichstagsession als mindestens fraglich erscheinen lassen wird.

* Zur Gründung des deutschen Zollvereins erfahre mir weiter noch, daß sich die beigetretenen Parteien vorläufig nur zur Zahlung des Geschäftsbetrags von je 500 Ml. verpflichtet haben, so daß das Gründungskapital momentan zunächst 75 500 Ml. beträgt. Alle weiteren Bestimmungen, namentlich die Festlegung der den Mitgliedern aufzuerlegenden Abgabenbeschränkungen, bleiben künftiger Vereinbarungen vorbehalten. Es folgt daraus, daß das Syndikat vorläufig seine Wirtschaft noch nicht wird enthalten können.

* In konserватiven Kreisen des Reichstages wurde am Donnerstag über die Befreiungs-Verordnung verhandelt. Es wurden verschiedene Vorschläge gemacht, die im großen und ganzen darauf abzielten, daß die Regierung den Antrag zu stellen, den Bundesrat zu veranlassen, die Befreiung betreffs des Bäderegewerbes wieder aufzuhören. Eine Einigung über die Art und den Entwurf an die Kammer zurückzuweisen. Diese Verschleppung erregt die östlichen Kreise. Die französische Partei hätte für den Fall der Annahme des Gesetzes mit der Fortsetzung der französischen Provinzen gedroht.

einen Vorteil, wenn ein russischer Minister mit einer Regierung des Dreiecks verfehlt, womit er Berlin gleichsam als Vertrauen & Stütze für die Regierungen der verbündeten Mächte bezeichnete.

Frankreich.

* Eine viellogende Klaue enthält beim Figaro' folgende der Vertrag Frankreichs mit Hessenkreis. Diese Klaue besagt, daß Frankreich die Feinde des Königs Benito als seine eigenen Feinde ansiehen werde.

England.

* Über die geplanten Heeresstärkungen hat die Regierung im Oberhaus beruhigende Erklärungen abgegeben. Es handelt sich hauptsächlich um die Befestigung der Unabhängigkeit des heimischen Heeres teils, den im Ausland stationierten Heeres teils zu unterstützen. Der im Inland befindliche Heeres teil bleibt um 11 Bataillone hinter dem auswärtigen bestehenden zurück. Durch die Befreiung der Regierung werde diesem Nebelschleier dauernd abgeholfen. Ansatz dazu, wie es jetzt der Fall sei, 78 Bataillone auswärtig und 65 daheim sich befinden, würden nach Durchführung der Verstärkung 73 auswärtig und 69 im Inlande sein.

* In London trat am Freitag nachmittag der parlamentarische Ausschuß zur Untersuchung des Sinaifalles Tomsons in Transvaal zu einer ersten Sitzung zusammen.

Italien.

* Der Zusammenschluß der internationalen Konferenz in Benedict ist bis zum 16. d. vertagt; inzwischen steht die Veröffentlichung von Einführungsbegrenzungen aus Indien, Persien, Formosa und China von deutscher Seite unmittelbar bevor.

Belgien.

* Der Senat hat mit 50 gegen 47 Stimmen das von der Kammer angenommene Gesetz betreffs Gleichstellung der östlichen mit der französischen Sprache vorworfen und den Entwurf an die Kammer zurückzuweisen. Dies Verschleppung erregt die östlichen Kreise. Die französische Partei hätte für den Fall der Annahme des Gesetzes mit der Fortsetzung der französischen Provinzen gedroht.

Espanien.

* Die verhöhlten Reformen für Cuba scheinen auf die Aufständischen noch keinen Eindruck gemacht zu haben. Gegen einen von Havanna nach der „goldenen“ Provinz Rio abgehenden Bahnzug schlenderte ein Trupp Insurgenten eine Bombe. Ein Hauptmann, fünf Soldaten, der Lokomotivführer und die Heizer wurden verwundet, ein Bauer wurde getötet. Ein anderes Bande brachte einen Eisenbahngüterzug zur Entgleisung, wobei zwei Reisende und ein Major ums Leben kamen.

Portugal.

* Das portugiesische Ministerium hat seine Entlassung genommen. Der König hat Luciano de Góis mit der Bildung des neuen Kabinetts betraut. Dessen Programm ist: Regelung der Staats Schulden, Abschluß von Handelsverträgen, Begünstigung der Weinausfuhr und selbstverständlich Förderung von Industrie und Handel. Ob ihm die Ordnung der sechs verfaßten Verhältnisse gelingen wird, scheint allerdings sehr fraglich.

Balkanstaaten.

* Der Artillerie-Instrukteur der deutschen Mission, östlicher Divisions-General von Grumbkow-Potsch, ist von mehrmaligem Urlaube nach der östlichen Hauptstadt zurückgekehrt. Die östlichen Kreise gebebt Erwartung, daß er eine Antwort des Kaisers Wilhelm auf das Schreiben des Sultans, welches Grumbkow beim Antritt seines Urlaubes in Berlin überreicht, mitbringen werde, hat sich laut der „Pol. Zeit.“ nicht erfüllt.

Afien.

* In Indien greift man endlich zu ernsteren Maßregeln gegen die Pest. Der östliche Rat in Calcutta hat eine Antipest-Bill angenommen, welche die Jurisdiktion von Schiffen vorsieht, wenn dies als notwendig erachtet wird, sowie die sofortige systematische Untersuchung von Eisenbahn-

Verbindlichkeit willen sehr wünschenswert. Er liebte Rita, liebte sie mit aller Macht, deren Herz noch fähig war. Sie war so ganz das Gegenteil von all den Frauen, mit denen er bis jetzt verfehlt, mit denen er gescheitert, gespielt, gefallen und die er dann als wertloses Spielzeug beiseite gestellt.

So manchem reichen, bürgerlichen Mädchen hatte es noch keinem Namen gelüstet, doch er hatte immer noch andere Mittel zu finden gewußt, sich den Händen drohender Gläubiger zu entwinden. Freiheit und Würde hatte er nicht verkauft. Rita liebte er um ihrer selbst willen, rein, heilige Weiblichkeit, die sie stets zu wahren verstand, ihr Geist, ihre Schönheit hatten ihn gefesselt. Er neigte sich mit dem Gedanken, daß sein Alter (er stand im Anfang der vierzig, hatte sich aber sehr gut erhalten) sie abstoßen könnte, um so mehr, als eine frühere Werbung erfolglos geblieben. Nun ward er abermals in warmen, siegenden Worten und sie faßt nicht den Mut einer abermaligen Abwehrung und wies ihn an den Ofen.

Auch in des alten Hintersteiner Herzen regte sich das Mitleid; die ehrenhaften, ersten Worte nahmen ihn gefangen. „Rita wünscht es, Ihre Wünsche seien die meinen.“ erwiderte er ernst auf den Antrag, sie ist mehr als mein Mündel, sie ist die Tochter meines Herzens, in diesem Sinn gebe ich sie in Ihre Hände und in diesem Sinn verlange ich Rechenschaft über Ihr Glück.“

Graf Dehnhardt umschloß die fest dargebotene Hand, der kräftige Druck versprach und sagte mehr, als viele Worte.

passagieren in ganz Indien an dafür geeigneten Punkten, wo Lager zur Isolation und Hospitäler errichtet werden sollen.

Aus dem Reichstage.

Die Staatsberatung wurde am Freitag mit einer Debatte über den Prozeß Leder-Lübeck und die politische Polizei fortgesetzt. Den Anlaß dazu gab ein freikirchlicher Antrag, welcher den Abgeordneten zum Einschreiten gegen die preuß. politische Polizei aufforderte. Fürst zu Hohenlohe erklärte, die politische Polizei sei trotz einzelner Missgriffe, nicht zu entbehren, und der preuß. Minister des Innern habe bereits Schritte getan, um Vor kommen nach Art der in jenem Prozeß aufgedeckten unmöglich zu machen. Staatssekretär v. Marschall fuhr gegenüber dem vom Abg. Grafen Limburg-Stirum im preuß. Abgeordnetenhaus gemachten Ausführungen zum Innenminister des Preußischen Prozeß-Lübeck und des gerechtlichen Einschreitens gegen den Kommandeur v. Lübeck, sowie die Mängel seines Vertrags mit der preuß. Polizei gegen ihn zu schützen. Nachdem sich die einzelnen Redner zu der Sache gehuftet, wurde ein Vertrag antrag angemessen.

Am 6. d. wird die zweite Beratung fortgesetzt beim Titel „Reichsfanzer“ des Spezial-Lausitz Reichsfanzer und Reichsfanzele“. Die gestern abgebrochene Diskussion über die Resolution Anderer u. Gen. (fr. Bg.) betr. den Prozeß Leder-Lübeck, und Barth bet. Denkschrift über die Wirkung der Handelsverträge dauert fort. Abg. Richter (fr. Bg.): Der Führer der Konservativen, so können wir Herrn v. Bötzl ja wohl jetzt nennen, hat förmlich den Staatssekretär und mich im leinem Volk beschuldigt, ich hätte mich bei den Klagen der Freikirchen eingeschaltet. Man wird auch hier wieder sagen, wir wollen Herrn v. Marschall heraushauen. Herr v. Marschall hat nun das offenkundig getan, was er selbst gelassen. Er wird es uns nicht übel nehmen, wenn wir ihm hier unsere ausdrückliche Zustimmung zu seinem Verhalten ausdrücken. Er hat für uns überzeugend dargetan, daß ihm nichts anderes übrig blieb, als vor Gericht zu gehen. Wir könnten nicht anerkennen, daß dadurch die Autorität des Staates irgendwie beeinträchtigt worden sei.

Abg. Liebermann von Sonnenberg (Antw.): Die politische Polizei ist notwendig, sie hat aber Fehler gemacht, die nicht gebüßt werden dürfen. Ich danke Herrn v. Marschall für die antifaschistische Ausdehnung, die der Prozeß geleistet. Herr Leder — eine jüdische Mutter, Herr v. Lübeck — eine jüdische Frau, Herr Gingold-Schaer — unversöhnliches Vollblut. Wir haben auch weiter gehört, daß der Agent, gegen den wir seit Jahren gekämpft, jener Herr Normann-Schumann war, den man mit dem Klüftung der antisemitischen Bewegung in Leipzig beauftragt hatte. Das sind Ergebnisse von grohem Wert, und wir müssen die Angelegenheit doch auch vor voller Offenheitlichkeit zu Ende führen sehen. Redner spricht seine Verwunderung darüber aus, daß man den Normann-Schumann nicht verhaftet habe, obwohl man von der Gesellschaft seines Kreises längst überzeugt gewesen sei. Abg. Bötel (not-lab.): Ich habe den Antrag Anderer begrüßt, weil er die Möglichkeit bot, die Angelegenheit zu erörtern. Normal zu prüfen vermögen wir dem Antrag nicht, da der Reichsfanzer selbst erkläre hat, er würde mit dem ihm dadurch erzielten Vollmacht nichts anfangen wollen. Wir müßten auch anerkennen, daß der Prozeß nicht zu vermeiden war.

Abg. v. Kardorff (freikons.): Ich bin dem Herrn v. Marschall dankbar dafür, daß er die Prozeß des Hintermänner gründlich verfolgt hat. Ich muß ferner zugeben, daß ich durch seine Ausführungen doch zweifelhaft darüber geworden bin, ob der Prozeß zu vermeiden gewesen ist. Das ändert aber nichts daran, daß ich bedauere, daß es zu dem Prozeß kommt, um ihrer selbst willen. Unter dem Faschisten Bismarck wäre es sicher nicht dazu gekommen. Auch Bismarck konnte die offizielle Presse nicht entbehren. Kein Minister des Auswärtigen wird sie je entbehren können. Gleichwohl ist die offizielle Presse auch nicht ohne Bedenken, denn man weiß eben nie, ob ein Artikel offiziell ist oder nicht. — Herr Richter hat gestern der konserватiven Partei vorgelesen, daß er der Regierung Opposition mache und gleichwohl immer höflich werde. Die Opposition der Konservativen ist aber eine andere als eine aus Begeisterung betriebene Opposition. Dem Antrag Anderer können wir nicht zustimmen, weil wir nicht glauben, daß er zur Kompetenz des Reichstages gehört.

Staatssekretär Frhr. v. Maxhall: Der Vorredner hat über die Informationen an die östliche Presse gestellt. Ich kann ihm versichern, daß wir nur Informationen über die auswärtige Politik geben. Nur solche können als offiziell gelten. Die Blätter müssen vor so auswählen, daß die Nachrichten die uns wünschende Verbreitung finden. Wir können nicht lästigst nehmen auf die Haltung der betreffenden Blätter in

unserem Politik. Wir geben die Nachrichten für Zeitung, die uns in der auswärtigen Politik interessieren will. Die allgemeinen Fragen über uns öffentlicht sind darauf zurückzuführen, daß gewisse Leute es verstehen, die Blätter mit solchen angeblich offiziellen, aber tatsächlich falschen Nachrichten zu versehen. Das System Lübeck hat eben Schule gemacht. Das geht so weit, daß man es im Auslande bereits so darstellt, als wäre die deutsche Presse überhaupt nichts anderes, als was die Regierung angenehm ist. Im Interesse des Auslands der deutschen Presse bliebe es daher liegen, daß dieses Zustand ein Ende gemacht wird.

Abg. Lieber (Benz): Die gehen vom Abg. v. Sonnenberg vorgebrachten Behaupten muß ich weiter unterstreichen. Unsere Staatsberatung kann von keiner Seite im Zweck gesogen werden. Sie kann uns aber nicht hindern, im Interesse der Gerechtigkeit für unsere polnischen Brüder einzutreten, um so mehr, als es immer nicht den Anlaß gewinnt, als wolle man neben dem Polenismus auch den Katholizismus treffen, als solle im Osten des Reiches der Kultuskampf neue Orgien feiern. Was den Antrag Anderer anbetrifft, so müssen auch wir annehmen, daß er die Kompetenz des Reichstages übersteigt. Wir können also nicht für ihn stimmen. Auf den Prozeß Leder-Lübeck will ich meinerseits nicht mehr eingehen. Die abgegebenen Erklärungen haben mich darüber überzeugt, daß sich ähnliche Vorkommen in der Zukunft nicht wieder ereignen können. Das Verbot des Auswärtigen Amtes kann nur unsere Interessen nicht finden.

Abg. Bötel (fr. Bg.): Herr Bötel hat gekennzeichnet seinen Namen in die Debake gegeben, der schwere Vorwurf v. Marschall hat das aufgeschreckt und mich im leinem Volk beschuldigt, ich hätte mich bei den Klagen der Freikirchen eingeschaltet. Man wird auch hier wieder sagen, wir wollen Herrn v. Marschall heraushauen. Herr v. Marschall hat nun das offenkundig getan, was er selbst gelassen. Er wird es uns nicht übel nehmen, wenn wir ihm hier unsere ausdrückliche Zustimmung zu seinem Verhalten ausdrücken. Er hat für uns überzeugend dargetan, daß ihm nichts anderes übrig blieb, als vor Gericht zu gehen. Wie können nicht anerkennen, daß dadurch die Autorität des Staates irgendwie beeinträchtigt worden sei.

Abg. Liebermann von Sonnenberg (Antw.): Die politische Polizei ist notwendig, sie hat

aber Fehler gemacht, die nicht gebüßt werden dürfen. Ich danke Herrn v. Marschall für die

antifaschistische Ausdehnung, die der Prozeß geleistet.

Abg. Bötel (not-lab.): Die Moral des Herren von

Stamm wird der Sozialdemokratie gegenüber sicher sofort in die Brüche gehen, wenn er etwa durch einen Vertrauensbruch in den Stand gelegt würde, ihr einen Platz zu verschaffen. Wir haben seit 20 Jahren unter der Fortsetzung der Polizei zu leiden. Auch der preuß. Finanzminister v. Bötel möchte früher ein Ziel davon zu bringen. Er soll noch 1863 aufgerufen haben, die Herren in Berlin sollten für das Staatshaus der Bourbons vor Augen halten. Herr Bötel ist der kleinste, die Sache gehabt habe ich zu erklären, daß ich anwerben muß, daß der Prozeß das einzige Mittel war, um einen so gefährlichen Menschen, wie Herrn v. Lübeck zu entlocken.

Die Diskussion über den Antrag Anderer wird noch weiterer unweigerlicher Debatte geschlossen.

Abg. Richter zieht daran den Antrag Anderer, da er in der Hauptrede seinen Zweck erfüllt hat, namens der Antragsteller zurück.

Die Debatte über den Titel „Reichsfanzer“ dauert noch weiter fort.

Abg. v. Bözel (not-lab.): Die Moral des Herren von

Stamm kommt der Sozialdemokratie gegenüber sicher sofort in die Brüche gehen, wenn er etwa durch einen Vertrauensbruch in den Stand gelegt würde, ihr einen Platz zu verschaffen. Wir haben seit 20 Jahren unter der Fortsetzung der Polizei zu leiden. Auch der preuß. Finanzminister v. Bözel möchte früher ein Ziel davon zu bringen. Er soll noch 1863 aufgerufen haben, die Herren in Berlin sollten für das Staatshaus der Bourbons vor Augen halten. Herr Bözel ist der kleinste, die Sache gehabt habe ich zu erklären, daß auch Mittel des Dispositionsfonds im Reichstag für die politische Polizei verwendet werden. Wir werben also für den Antrag Anderer, obwohl er uns nicht weit genug geht. Die politische Polizei muss, will man sie nicht ganzlich abschaffen, von Grund auf reformiert werden. Ihre Agenten haben sich bisher sämtlich als ehrliche Subjekte bewiesen, die für jede Sache eingesetzt zu werden sind.

Die Diskussion über den Antrag Anderer wird noch weiterer unweigerlicher Debatte geschlossen.

Abg. Richter zieht daran den Antrag Anderer, da er in der Hauptrede seinen Zweck erfüllt hat, namens der Antragsteller zurück.

Die Debatte über den Titel „Reichsfanzer“ dauert noch weiter fort.

Abg. v. Bözel (not-lab.): Die Moral des Herren von

Stamm kommt der Sozialdemokratie gegenüber sicher sofort in die Brüche gehen, wenn er etwa durch einen Vertrauensbruch in den Stand gelegt würde, ihr einen Platz zu verschaffen. Wir haben seit 20 Jahren unter der Fortsetzung der Polizei zu leiden. Auch der preuß. Finanzminister v. Bözel möchte früher ein Ziel davon zu bringen. Er soll noch 1863 aufgerufen haben, die Herren in Berlin sollten für das Staatshaus der Bourbons vor Augen halten. Herr Bözel ist der kleinste, die Sache gehabt habe ich zu erklären, daß auch Mittel des Dispositionsfonds im Reichstag für die politische Polizei verwendet werden. Wir werben also für den Antrag Anderer, obwohl er uns nicht weit genug geht. Die politische Polizei muss, will man sie nicht ganzlich abschaffen, von Grund auf reformiert werden. Ihre Agenten haben sich bisher sämtlich als ehrliche Subjekte bewiesen, die für jede Sache eingesetzt zu werden sind.

Darauf wird die Beratung verzögert.

Preußischer Landtag.

Das Abgeordnetenhaus nahm am 6. d. den Antrag Ring an mit der Sprengung der Grenzen zur Verkürzung der Biedenkopfsgrenze. Hiermit wurde ein Antrag Dahn auf Eröffnung einer Spezial-Kontrollungskommission angenommen.

Die öffentliche Verlobung erfolgte etwas später und bald darauf die Hochzeit. Der blumengeschmückte Altar in der Wohlschagen Kapelle sah eine blonde, traurige Braut, einen stolzen, stattlichen Bräutigam und eine schauffelige, unbedeutige Menge, die sich langweilte, weil die Hochzeit gar so ohne Sang und Tanz, ohne Pomp und Festlichkeit verlief. Gleich nach der Trauung reiste das neuvermählte Paar ab, um eine Reise nach der Schweiz zu machen und den Winter in der Alpen zu verbringen.

Oswald erhielt die Vermählungsausgabe im südlichen Spanien. Mit gebremstem Jubel drückte er sie ans Herz. Die Reise, die ihm diesesmal beinahe eine Verbanung gezeichneten, konnte nur bald beendigt werden. Er konnte zurück, um sein Herz, sein Leben der zu weitem Verweilen und ausgedehnten Reisen.

Acht Monate sind seit Ritas Vermählung vergangen.

Es ist Hochsommer, die Natur in Uebereife prangend. Auf dem Lande regte sich, was fleißige Hände hatte, um die überreichen Gaben der Erde zu sammeln.

Graf Dehnhardt weilt in Wohlschagen, um den Genuß und den Genuss der Freizeit zu beobachten. Ihr Sohn ist als Reichstagssitzungsdienst verhindert, bei ihr zu sein, er lebt in der Alpen. Der Großgrundbesitzer Graf Dehnhardt erfreute sich eines anderen Anhängers, wie der verarmte, überwundene Offizier.

Rita ist noch etwas voller geworden, was sie zur vollen Größe Schönheit macht. Aber von Glücksgefühl ist in ihrem Antlitz nichts zu finden. Ihre Augen entbehren des sonnigen Ausdrucks, jeden Hauch von Seelenärmerie, der sie davor in anderer, wunderbarer Weise belebte und verschönnte, so unbedeutlich angiebend machte; sie ist eindeutig häuslicher geworden, aber ernster, älter, stolzer geworden. Sie nimmt keinen Anteil an allem, was um sie vorgeht, doch es gelingt mehr aus Lust zur Thätigkeit, so wahre, warme Herzenssäße wie früher sind ihr die Geschichte der Menschen und ihre Arbeit jetzt nicht mehr.

Erst seit ihrer Rückkehr auf Wohlschagen

Yon Nah und Fern.

Düsseldorf. In Düsseldorf verweilte eine japanische Staatskommission, um die Eisen- und Stahlwerke von Rheinland und Westalen zu besuchen. Die japanische Regierung beschäftigt, den Geschäftszirkus Japans zu ermöglichen und ein Stahlwerk zu errichten, für das das japanische Parlament bereits 4 Millionen Yen (gegen 18 Millionen M.) ausgeworfen hat, und soll deshalb die Kommission mit der Fabrikationsweise bekannt machen.

Hamburg. Der Aufstand soll tatsächlich, wenn auch nicht formell, beendet sein.

Dortmund. Die Arbeiten an dem Kanal von Dortmund nach der Ems werden unaufgezogen mit großem Erfolg betrieben. Die Eröffnung des Kanals nach den Einschätzungen steht mit Sicherheit im Frühjahr 1898 zu erwarten.

Posen. Die Eisenbahn-Direktionen Bromberg und Danzig haben nunmehr Verfugungen erlassen, in welchen mit Nachdruck darauf hingewiesen wird, daß es wichtig sämtlichen Beamten und Dienstbediensteten sei, nicht nur im amtlichen Verkehr, sondern auch im Verkehr mit dem Publikum sich gründlich der deutschen Sprache zu bedienen. Niemand darf als Beamter oder Dienstbedienter, auch nicht als Vorarbeiter angesehen werden, der nicht die deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig ist.

Königsberg. In großer Gefahr schwieben am Mittwoch die Passanten des Kurierzuges Königsberg-Berlin. In der Nähe der Station Leopoldshöhe hatte sich nämlich die hintere Achse des Tenders der Lokomotive während der Fahrt losgerissen und nach hinten geschoben, so daß die Räder an den Packwagen stießen und diesen sowie einige andere Wagen zum Entgleisen brachten. Bereit wurden die Passagiere durch einen im Zug befindlichen Oberfeuerwerker, der, sobald er die Gefahr sah, sofort die Körperteile zog, wodurch der Zug zum Stehen gebracht wurde.

Krefeld. Ende Juni vergangenen Jahres wurde in Duisburg der Uhrladen des Juweliers Baumann vollständig ausgeraubt. Wie die "Ab. u. Zeit." mittelt, sind die Diebe — es sind ihrer sechs und alle verwegenen Buschen — in verschiedenen Rheinländern verhaftet und nach Duisburg eingeliefert worden. Nach vollständiger Feststellung ist der Hinter ein gewisser J. Oppenheimer aus Köln, der ebenfalls in Haft genommen worden ist, ebenso ein Lithograph Kegler, der auch Falschmünzer betrieben hat. Die Verhafteten waren bereits neunzig Einbruchdiebstähle zugestanden. Alle waren mit Revolvern bewaffnet.

Bromberg. Auf einer Lokomotive ist hier vor kurzem Schulz ums Leben gekommen. Derselbe fuhr als Heizer auf der Lokomotive des Thürmer Auges. In der Nähe von Bromberg brachte sich der Mann aus der Maschine, um an dem Rad etwas nachzusehen. In diesem Augenblick sauste der Zug an einer eisernen Signalstange vorbei, und diese traf den Kopf des Heizers so heftig, daß er bestürzt in die Maschine zurückfiel und bald verstarb. Die Schulz an seinem Tod trifft den Verunglückten selber, der durch das Hinausstoßen aus der Lokomotive das bestehende Verbot außer Acht ließ. Schulz war sehr pflichtgetreu im Amte; stand noch im jugendlichen Alter.

Natibor. Ein ehrenwirdiges Brautpaar hat in Schillersdorf den Bund fürs Leben geschlossen, und zwar der Gemeindebürger Matuschka, 75 Jahre alt, und die 70-jährige Witwe Branzlha.

Mannheim. Im Sigmaringen ist am 4. d. heim in den Bahnhof ein Postbeamter mit 10 000 M. abhanden gekommen.

München. Ein hiesiges Schulmädchen war vor langer Zeit so auf die Hand gefallen, daß sich der eine der beiden Vorderarmknochen spaltete und ein Knochen der Handwurzel in diese Spalte hineingepreßt wurde. Diesen Sachverhalt hatte man jedoch bis jetzt nicht erkannt und durch Massieren dem Leben abzuholzen gesucht. Damit hatte man jedoch dem Kind nur Schmerzen gemacht, indem die Raffage in verfehlter Richtung erfolgte, so daß der Handknochen nur noch eher in die Spalte hineingezwängt wurde. Auf

ward ihre Teilnahme wieder lebendiger. Kirche und Pfarrhaus sind neu und schön hergerichtet. Der alte Geistliche ist mit Tod abgängig, der Gesalt des neuen aus ihren Mitteln bedeutend erhöht worden. Die Reider Gemeinde hat den Schulhausbau in Angriff genommen, ebenfalls auf der Herrin Kosten.

Der Gott weiß unter ihrer Leitung und Lieberheit alles wohl bestellt, er hätte sich nie gern mit Landwirtschaft beschäftigt, das Landleben ist ihm zu einfarbig, zu abwechslungslos, um ihm zu reizen. Er beschränkt seine Gattin in keiner Weise, sie hat volle Freiheit des Handelns wie bisher und freie Verfügung über alles.

Seit einigen Tagen befindet sich Ritter in fieberhafter Aufregung. Oswald von Zinsenstein hat seine Antunji angezeigt, und der alte Herr, so sehr er sich gesträubt, es zu bekennen, umschloß den Neffen, den großgezogenen Sohn, doch mit alter, inniger Liebe.

Nun zuckt Ritters Herz wieder auf, im alten, wilden Schmerz, in niegankten, quälenden Empfindungen, in brennender Fieberucht. Was für so heiß ersehnt, begehrte, erwartete, daß Glück sein Werk zu sein, an seiner Seite leben zu dürfen, es fiel nun einer andern zu. Einer andern, die das hohe Glück vielleicht ganz fühlt hinnehmen. Wie hatte sie gerungen nach Vergessenheit und doch hatte sie dieselbe nicht gefunden.

Graf Dehnhardt war nicht der Mann, ihr Jugendideal zu verdrängen. Seine kalte Ge-ruhlosigkeit, sein verdeckliches Denken über Menschenwert, sein wegwerfendes, verlegendes Vertragen

Untaten seiner Lecherie ließ sie daß Mädchen die Hand mit Z-Schlägen durchschlagen. Sofort wurde die damalige Verlegung in ihrem wahren Sachverhalt klargestellt und der Brat in die Lage versetzt, die bei dem veralteten Halle allerdings sehr erschwerte Haltung in die richtigen Wege zu lenken.

Marlsruhe. Die Witwe des Haubilehrers Schilling in Augen, an der vor einigen Tagen ein Raubanfall in ihrer Wohnung begangen wurde, ist ihren Verletzungen erlegen. Auf die Eindeutung des Verdachtes sind 600 M. aufgesetzt. Der Verdacht fällt auf einen früher in Augen beschäftigten Maurer, der am Tage der That im Ort betulnd gesehen wurde.

Moskau. In der Nacht zum Freitag brachten drei vermummte Männer in die hiesige Stadtschule ein, vergewaltigten die Diretrix und deren Tochter, liebelten beide und räubten 15 000 Frank Bargeld, die die Diretrix zur Bezahlung der Untergehälter empfangen hatte. Die Urheber des freien Raubes sind spurlos verschwunden.

Nizza. Eine Abteilung französischer Alpenjäger wurde bei dem Übergang über den Traversette-Pass durch eine Lawine in den Grund gerissen. Niemand darf als Beamter oder Dienstbedienter, auch nicht als Vorarbeiter angesehen werden, der nicht die deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig ist.

Königsberg. In großer Gefahr schwieben am Mittwoch die Passanten des Kurierzuges Königsberg-Berlin. In der Nähe der Station Leopoldshöhe hatte sich nämlich die hintere Achse des Tenders der Lokomotive während der Fahrt losgerissen und nach hinten geschoben, so daß die Räder an den Packwagen stießen und diesen sowie einige andere Wagen zum Entgleisen brachten. Bereit wurden die Passagiere durch einen im Zug befindlichen Oberfeuerwerker, der, sobald er die Gefahr sah, sofort die Körperteile zog, wodurch der Zug zum Stehen gebracht wurde.

Krefeld. Ende Juni vergangenen Jahres wurde in Duisburg der Uhrladen des Juweliers Baumann vollständig ausgeraubt. Wie die "Ab. u. Zeit." mittelt, sind die Diebe — es sind ihrer sechs und alle verwegenen Buschen — in verschiedenen Rheinländern verhaftet und nach Duisburg eingeliefert worden. Nach vollständiger Feststellung ist der Hinter ein gewisser J. Oppenheimer aus Köln, der ebenfalls in Haft genommen worden ist, ebenso ein Lithograph Kegler, der auch Falschmünzer betrieben hat. Die Verhafteten waren bereits neunzig Einbruchdiebstähle zugestanden. Alle waren mit Revolvern bewaffnet.

Bromberg. Auf einer Lokomotive ist hier vor kurzem Schulz ums Leben gekommen. Derselbe fuhr als Heizer auf der Lokomotive des Thürmer Auges. In der Nähe von Bromberg brachte sich der Mann aus der Maschine, um an dem Rad etwas nachzusehen. In diesem Augenblick sauste der Zug an einer eisernen Signalstange vorbei, und diese traf den Kopf des Heizers so heftig, daß er bestürzt in die Maschine zurückfiel und bald verstarb. Die Schulz an seinem Tod trifft den Verunglückten selber, der durch das Hinausstoßen aus der Lokomotive das bestehende Verbot außer Acht ließ. Schulz war sehr pflichtgetreu im Amte; stand noch im jugendlichen Alter.

Natibor. Ein ehrenwirdiges Brautpaar hat in Schillersdorf den Bund fürs Leben geschlossen, und zwar der Gemeindebürger Matuschka, 75 Jahre alt, und die 70-jährige Witwe Branzlha.

Mannheim. Im Sigmaringen ist am 4. d. heim in den Bahnhof ein Postbeamter mit 10 000 M. abhanden gekommen.

München. Ein hiesiges Schulmädchen war vor langer Zeit so auf die Hand gefallen, daß sich der eine der beiden Vorderarmknochen spaltete und ein Knochen der Handwurzel in diese Spalte hineingepreßt wurde. Diesen Sachverhalt hatte man jedoch bis jetzt nicht erkannt und durch Massieren dem Leben abzuholzen gesucht. Damit hatte man jedoch dem Kind nur Schmerzen gemacht, indem die Raffage in verfehlter Richtung erfolgte, so daß der Handknochen nur noch eher in die Spalte hineingezwängt wurde. Auf

ward ihre Teilnahme wieder lebendiger. Kirche und Pfarrhaus sind neu und schön hergerichtet.

Der alte Geistliche ist mit Tod abgängig, der Gesalt des neuen aus ihren Mitteln bedeutend erhöht worden. Die Reider Gemeinde hat den Schulhausbau in Angriff genommen, ebenfalls auf der Herrin Kosten,

Nun zuckt Ritters Herz wieder auf, im alten, wilden Schmerz, in niegankten, quälenden Empfindungen, in brennender Fieberucht. Was für so heiß ersehnt, begehrte, erwartete, daß Glück sein Werk zu sein, an seiner Seite leben zu dürfen, es fiel nun einer andern zu. Einer andern, die das hohe Glück vielleicht ganz fühlt hinnehmen. Wie hatte sie gerungen nach Vergessenheit und doch hatte sie dieselbe nicht gefunden.

Graf Dehnhardt war nicht der Mann, ihr Jugendideal zu verdrängen. Seine kalte Ge-ruhlosigkeit, sein verdeckliches Denken über Menschenwert, sein wegwerfendes, verlegendes Vertragen

bed. Hölle, an der auch die anderen weiblichen Opfer dieser Angreife vernichtet worden sind. Auch in diesem Falle ist der Täter spurlos verschwunden.

Wartshau. Die Tollwut ist in Polen sehr stark verbreitet. In den hiesigen Pathologischen Anstalt sind im Jahre 1896 1200 von tollwütigen Tieren gebissene Personen behandelt worden, von denen über die Hälfte aus dem Weichselgebiet entstammen. Viele Fälle kommen nicht zur ärztlichen Behandlung, weil die Krankheit oft zu spät erkannt wird.

New York. Der Niagara-Fall ist übertrumpft. Die Amerikaner Dari und Thompson von Minnesota haben in dem Imaica-Bergen in Venezuela einen bisher nicht bekannten geweissen großen Wasserfall entdeckt. Die beiden durchsuchten das Gebirge im Auftrage der Orinoco-Gesellschaft, als sie am 15. Oktober in der Ferne ein donnerndes Geräusch hörten. Als sie ihm nähigten, gelangten sie an einen Fluss und einen der größten Wasserfälle der Welt. Der Wasserfall ergiebt sich fast senkrecht 1600 Fuß tief in einem halben Dutzend Stromen die Felswand hinab. Jeder einzelne Strom verzweigt sich wie ein Fächer und schraubenartig in die Tiefe.

Gerichtshalle.

Berlin. Ein Strafprozeß gegen den amerikanischen Farmer Kelly Krebs fand am Freitag zum Abschluß. Krebs war s. B. mit in Amerika oft Siegreicher gewesenen Stute "Bethel" auf deutschen Rennbahnen erschienen, hatte dieselbe aber für ein anderes Pferd ausgetauscht und räumt dem zweitbesten, ebenfalls englischen Segelschiff "Betty" den Platz. Die "Betty" ist zwanzig Jahre jünger. Die englische Schiffsliste weist übrigens noch ein halbes Dutzend Holzschiffe im Alter von mehr als hundert Jahren auf, obwohl die Schiffsstatistik den Fahrzeugen nur eine Durchschnittslebensdauer von 45 Jahren zuspricht, wobei die meisten Ende in den vielseitigen Gefahren stehen, die die See überall bietet.

Woolwich. Auf einem Übungsspiel des hiesigen Arsenals ereignete sich am Dienstag bei Versuchen mit dem englischen rauchlosen Pulver, dem Cordit, eine Explosion. Man hatte in einiger Entfernung von einer Kiste Cordit zwölf andere aufgestellt. Man wollte sehen, ob die zwölf wohl explodieren würden, wenn man auf die erste schoss. Das geschah, sämtliche Kisten Cordit explodierten, und zwar mit furchtbarem Knall. Die Hölle wurden bis auf die Fundamente erschüttert. Man konnte die Explosion zehn englische Meilen in der Runde hören. Eine so furchtbare Explosion hatte man nicht vermutet.

Antwerpen. Der deutsche Dampfer "Afrila", der am Mittwoch von hier nach New Orleans in See gegangen war, ist mit einer Havarie zurückgekehrt und in Flushing eingetroffen. Die "Afrila" war bei starkem Nebel in der Nordsee mit dem norwegischen Dampfer "Saga" zusammengetroffen, der infolge des Zusammenstoßes sank. Die "Afrila" rettete acht Männer der Besatzung der "Saga". Von dem Schiff sind die Hölle wurden bis auf die Fundamente erschüttert. Man konnte die Explosion zehn englische Meilen in der Runde hören. Eine so furchtbare Explosion hatte man nicht vermutet.

Haarlem. Auf einem Maskenball bei der Rentnerin Mizee brach Feuer aus; es entstand eine furchtbare Panik, wobei zwei Frauen in den Flammen umkamen.

Amsterdam. Am Mittwoch morgen ist hier wieder einer der rätselhaften Mordversuche bei der Polizei zur Angeklagten gebracht worden. Ein anderer in der Nähe der Amstel liegenden Wohnung des Kindes wurde früh um 7 Uhr geschossen. Die Tochter des Kindes, die der Meinung war, daß der das Brot bringende Bäckerjunge vor der Thür sei, in welcher Annahme sie um so mehr bestärkt wurde, als sie vor dem gegenüberliegenden Hause einen Bäckerhandwagen sahen sah, öffnete die Haustür, als plötzlich ein Mann auf sie zueilte, der sie mit einem Stilet am Halse verwundete; sie hatte so viel Schreisgegenwart, den Tremens zurückzustoßen und die Thür zu zuwerfen. Die Wunde ist nicht gefährlich, befindet sich aber an derselben Stelle

gegen Niedriggestellte, hatte sie abgestochen, die warmen Triebe freundlichen Entgegenkommen rasch erlöste.

Und wieder war's ein schöner Sommernachmittag, als ein einsamer Wanderer des Weges kam, den er im vorigen Jahr so unfehlbarig gegangen und der ihm zum Schicksal seiner Liebe geworden. Er kam zu Fuß, um ungestört seinen Gedanken nachzuhängen, die, aberstötig von der Fremde und ihrem bunten Treiben, sich nur einem Ziel, einem Bild zuwandten. Das Gefühl, das ihm entgegengekommen, hatte er zurückgeschaut. Er wollte sich erst sein Glück sichern, bevor er heimkehrte. Es war ja viel Leben allüberall, so rege Hände in Wald und Fluß, und auch die Zeit seiner Unhäufigkeit sollte bald ein Ende nehmen, auch er wollte der Heimat dienlich und nützlich werden. Schöne wollte er schaffen, glückbringend wollte er wirken im Verein mit ihr!

Die Heimat — — — süßes Wort, welches Niedriggestellte, hatte sie abgestochen, die warmen Triebe freundlichen Entgegenkommen rasch erlöste.

Und doch überfiel ihn manchmal eine unerträgliche Angst, daß während seine Wünsche unerreichbar, als könne sie ihm verloren sein, dann erlösen ihm sein Leben reizlos, sotilos, wertlos. Er hatte den Frauen früher keine Beachtung geschenkt, ihnen stets nur oberflächliche

sonders werden die Nationen von der Pest ergriffen. Werden Nationen angefeindet, so kommen sie aus ihren Löchern und rennen überall im Hause herum. Auf diese Weise wird die Pest namentlich verbreitet. Es nimmt mich Wunder, daß man in London den Tod nicht mehr zu Seine geht. Ich würde, wenn ich etwas in London zu sagen hätte, vor allem alle Nationen in der Stadt zu vernichten trachten. Das könnte in 48 Stunden geschehen. Es würde mehr töten, als irgend welche andere Mahnregel. Von einer Quarantäne ist gar nichts Gutes zu erwarten. Man kann eine Quarantäne gegen Menschen, aber nicht gegen Tiere ausschreiben."

Gemeinnütziges.

Sich auf leichte Weise zu erwärmen, dafür gibt es ein einfaches, wenn auch wenig bekannte Mittel, daß wir für die Winterzeit unseres Lebens hiermit zur Beachtung empfehlen. Es besteht darin, daß man mit geschlossenem Mund einen langen tiefen Atemzug thut und dies wiederholt, bis die Wärme zurückkehrt, was durchaus nicht lange dauert. Dieses Atmen befördert den Kreislauf des Blutes und führt ihm frischen Sauerstoff zu. Es kommt frei bis in alle Ausläufe der Körper und erzeugt auf diese Art eine größere Wärme. Auch allerlei beginnende Leiden und Erkrankungen werden durch regelmäßige wiederholtes Atmen verhindert.

Kortöpfel lustdicht zu machen. Die feinsten Kortöpfel sind porös und können das Verdunsten der in den Gläsern sich befindlichen Flüssigkeiten nicht vollständig verhindern. Um nur lustig schließende Kortöpfel zu erhalten, legt man dieselben 12 Stunden lang in ein halb Liter Wasser, in dem man zuvor 15 Gramm guten Wein oder Gelatine und 25 Gramm Glycerin aufgelöst und welches man abschlägt.

Gutes Allerlei.

Eine neue Reklame betrifft ein Modesorgeschäft im Rorden von Berlin. Hat eine Dame große Einkäufe gemacht, so erfordert man sich nach der Wohnung der gnädigen Frau, da man beachtfähige, die Sachen durch einen Boten ihr zugewiesen. In ihrem Heim angelangt, findet die Dame dann nicht nur das Beste mit den gekauften Gegenständen bereit vor, sondern als Geschenk der Firma auch noch 50 Stück Visitenkarten mit ihrem eigenen Namen. Die Firma hat sich mit einer "Schnelldruckerei" in Verbindung gesetzt und lädt dort sogleich die Karten anfertigen.

Einen guten Wagen besitzt ein städtischer Kaufmann i. Br. der kürlich mit einem Kollegen aus Danzig folgende Wette zum Austrag brachte. Dem Kutscher St. waren auf seinen ausdrücklichen Wunsch von seinem Prinzipal, einem Kaufmann, 49 Neunaugen, die sich in nicht mehr gerade verkaufsfähigem Zustande befanden, mit dem Betrieb übergeben, er möge mit ihnen nach Gudensberg verfahren. St. erzählte nun dem Kutscher D., einem geborenen Danziger, davon, und sie beschlossen nun zunächst, daß hochwillommene "Präident" darüber zu teilen und abends in einem Lokale zu verzehren. Außerdem aber sollte der, der seine Hölle zuerst vertilgt hätte, von dem Gegner seines Glases Bier und ebenso viele "Große" erhalten. Nachdem die ersten fünf Neunaugen von beiden Parteien zu gleicher Zeit im Handumdrehen verschlungen waren, befand der "Danziger" etwas Vorbrüng, und laut jubelten ihm mehrere seiner anwesenden Landsleute zu. Jedoch schon nach dem zehnten Neunaugen wollte es beim "Danziger" nicht mehr recht "rutschen", und der östpreußische Kollege gewann langsam, aber sicher "Terrain". Kurz und gut, der "Danziger", dem sich nach dem zwölften Neunaugen der Magen rebellisch zeigte, wurde in allen Punkten auf glänzende geschlagen, ja, der "Königsberger" half dem geschlagenen Gegner der Niederlage etwas geringer gestalten, indem er außer dem eigenen zwanzig noch drei auf den Teil des Kavals entfallende Neunaugen sich zu Gemüte führte. An der nötigen Feuchtigkeit dazu gedroht es natürlich nicht.

Auf dem Platz der Böschung, die die Hüren von der Straße trennte, waren viele Schnitter beschäftigt. Oswald hörte, wie die Dame auf den schmalen Weg, der zur Waldlichtung führte, einbog, jedenfalls um die Arbeit zu beobachten. Er wußte ja, daß sein Onkel ihr schon Jahre vor der Mündigkeit freie Vollmacht und Verfügung über alles gegeben.

Sie beschämte mich an Umsicht und Thätigkeit," hatte er damals dem Neffen geschrieben, „und trifft mit ihrem hellen Verstand, mit ehrwürdigem Risiko gepaart, steis das Richtige!"

Nun war sie Gräfin Dehnhardt und eine glückliche, beneidete Frau, die diesen Winter in dem Salon des höchsten Adels den Ton angeben. Glücklich nach jeder Richtung hin, wie man in der Residenz behauptet.

„Die Jugend schwärmt für mich wird längst erobern sein," dachte Oswald lächelnd.

„Drüben auf einem Kornfeld schien ein Ungeheuer vorgekommen zu sein. Oswald trat zu Boden fützen, hörte dringend und eiliges Laufen. Gleich darauf Pferd in wildem Ungehorsam über die ... (Fortsetzung folgt.)

Maskenbilder, Maskenstoffe

Grösste Auswahl. Billige Preise.

Bahnhofstr. Georg Freitag, Aue E.

Die Wäschefabrik von
Bruno Schellenberger

Chemnitz, Ecke der Webergasse
empfiehlt für kommendes Osterfest das grosse Lager seiner
eigenen Fabrikate in fertiger Wäsche aller Größen für

**Confirmandinnen
und Confirmanden.**

Weisse Mädchenhemden in allen Fäons, gefertigt aus meinem
ruhmlichst bekannten Louisiana-Tuch N.O., bestem El-
sässer Hemdentuch, weissem und bunten Barchent.

Weisse Bekleider aus kräftigem Macicotuch, feinem Elsässer
Chiffon, besetzt mit sauber gearbeiteten Handlanguetten
eleganten Stickereien und Trimmings.

Weisse Unterröcke, hergestellt aus bestem Madapolam und
Prima Schirting

Bunte Unterröcke aus dem jetzt sehr modernen Wollmoiré, bunt-
farbigem Veloutin und den vollgriffigen Velours.

Weisse Nacht- und Morgenjäckchen, Haus- und Wirtschafts-
Schürzen.

Confirmandinnen-Corsets in jeder Weite und in jeder Preislage
Weisse und bunte gesümme reinleinene Taschentücher.

Für Confirmanden:

Weisse und bunte Hemden aus kräftigem Louisianastuch, Halb-
leinen und Reineinen, sowie weissem und bunten El-
sässer Barchent.

Beste Bielefelder Kragen, Manschetten, Chemissetts, Serviteurs
u. Oberhemden nach Maas.

Reineinen weisse, grüne, blaue, braune und roheinen Hand-
werker-Schürzen, Blousen und Jacken.

Sämtliche Tricot-Unterkleider, als: Jacken, Hemden, Bein-
kleider, Socken, Ärmelwesten etc.

Bei Bedarf halte ich mich bestens empfohlen.

Bruno Schellenberger

Chemnitz, Ecke der Webergasse.

Arbeiterverein für Aue u. Umgebung.

Sonntag, den 14. d. Mts.

General-Versammlung.

von Nachm. 1/2 Uhr an in der Brauerei.

Tagesordnung:

1. Jahres- und Kassenbericht
2. Wahl der Rechnungsrevisoren.
3. Wahl von 1/3 der Vorstandsmitglieder.
4. Anträge: welche aber bis zum 14. Februar Mittags

12 Uhr schriftlich beim Vorsitzenden eingereicht sein müssen.

Der Gesamtvorstand.

Eine gut erhaltene

Greenter- oder Kurbelpresse

zu kaufen gesucht.

Gest. Offeren unter Presse an d. Exp. d. Bl.

Jeder Versuch führt

zu

dauernd großer Ersparnis
Gasglühlichtstrümpfe sofort zum Aufsehen
allerbestes Material, abgebrannt und verschwindfähig, für jeden
Konsumenten sofort in Gebrauch zu nehmen, unübertroffene Leuchtkraft,
Haltbarkeit und gutes Eintreffen garantirt, offeriert 72 Pfennige
pro Stück, à Dutzend Mark 8,40 franco gegen Nachnahme.

Willi Bud, Berlin W. 35.

Berliner Gasglühlicht-Industrie.

N.B. Für den Engros-Verkauf tüchtige Agenten gesucht.

Rheumatismus.

Seit einigen Jahren plagte mich ein chronischer Rheumatismus mit heftigen
Schmerzen in dem Maße, daß ich zeitweise wochenlang bettlägerig u. arbeitsunfähig
war. Von diesem schmerzhaften Leiden hat mich die Privatpoliklinik in Glarus
heilige Begründung befreit, jedoch ich mich jetzt ganz wohl befindet. Mit Freuden
Dankebarkeit stelle ich dieses Zeugnis aus, ob ich bin auch gerne bereit, auf
weitere Auskunft zu erzielen. Schweindorf, O. H. Kreisheim (Württem-
b.). Oktober 1896, Johannes Scherer, Gemeinderat. Die Unterschrift
weindorf, den 25. Oktober 1896, Schultheißamt: Schwartz. Uebersetze
Hans, Kirchg. 406, Glarus (Schweiz).

Mk. 45.— kostet die beste hocharmige
Nähmaschine,

Zubehör, mit Kosten, allen Neuerungen ausgestattet, geräumig-
er Gang, aus bestem Material. — Fünf Jahre Garantie. 14
Tage Probezeit.

Nürnberg Nähmaschinen-Fabrik

W. Worch,
am Pfeffer, Rothenburgerstraße 9.
Zeugnis.

An die Nürnberger Nähmaschinenfabrik W. Worch, Nürnberg,
Nürnberger Nähmaschinenfabrik W. Worch,
Nürnberg am Pfeffer.

Gedrucktes Herr Worch! Mit der Nähmaschine, welche Sie mir geschenkt haben
bin ich sehr zufrieden und kann Ihnen nicht genug meinen Dank aussprechen. Ich
werde es nicht unterlassen, Ihnen durch meine Recommandation neue Kunden zu
zuführen.

Würzburg, den 14. Dezember 1896.

Es grüßt gehorsam

Georg Mehring, Weinhändler, Grombühlstr. Nr. 1.

**Das beste Mittel gegen Husten, Hei-
serkeit, Athemnoth etc. etc.**
ist Rocksch's schwarzer

Johannisbeersaft.

Verkäuflich in Flaschen à 50 Pf. bei Herrn Oscar Storz, Aue,
Wettinerstraße.

Für Magenleidende!

Allen Denen, die sich durch Erkrankung oder Überbeladung des Magens,
durch Gewiss mangelhaft, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter
Speisen oder durch ungünstige Lebensgewohnheiten ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampe,
Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung
zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vor-
zügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobte sind. Es ist
dies das belannte

**Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der
Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.**

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorsätzlichen, heilkrautig be-
fundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und
lebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen,
ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle
Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen
verdorbenen frankmachenden Stoffen und wirkt fördernd
auf die Regeneration gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magen-
überall meist schon in keine erzielt. Man sollte also nicht säumen, seine
Anwendung allen anderen scharfen, spänken, Geißlichkeit zerstörenden Wür-
steln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: Kopfschmerzen, Husten, **Codieren**, **Blähungen**, **Heißkeit** mit **Fröden**, die bei kreis-
fischen (peristaltischen) Magenleiden um so heftiger auftreten werden oft
nach einigen Tagen beseitigt.

Stuholverstopfung und deren mangelhafte Folgen, wie **Hektik**,

Schleimigkeit, sowie **Blutansammlungen** in Leber, Milz und Pfortader-
system (**Hämorrhoidalleiden**) werden durch Kräuter-Wein rasch und
gelind beseitigt. Kräuter-Wein bewirkt jedoch **Unverdaulichkeit**,
verleiht dem Verdauungsgesystem einen Aufschwung und entfernt durch einen
eichten Saft alle unangenehmen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Ent-

kräftigung und deren Folgen, wie **Hektik**, **Hochfieber**,

Schleimigkeit, sowie **Blutansammlungen** in Leber, Milz und Pfortader-
system (**Hämorrhoidalleiden**) werden durch Kräuter-Wein rasch und
gelind beseitigt. Kräuter-Wein bewirkt jedoch **Unverdaulichkeit**,
verleiht dem Verdauungsgesystem einen Aufschwung und entfernt durch einen
eichenen Saft alle unangenehmen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Kräuter-Wein gibt der geschwächten Verdauung einen frischen Impuls. Kräuter-Wein
steigert den Appetit, beförtert Verdauung und Ernährung, regt den
Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt
die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues
Leben. Zahlreiche Annerkennungen und Dankeschriften beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à 1 L. 1,25 und 1,75 in Aue,
Böhmen, Neustadt, Schneiders, Bärenberg, Zwönitz, Röhr-
berg, Hartenstein, Wildenfels, Niederwölzau, Witten-
berg, Zwickau in den Apotheken.

Auch reizende die Frau Hubert Ullrich, Leipzig, Weissestraße 82,
drückt und in jede Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen
Orten Deutschlands post- und fiseiert.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verleihe ausdrücklich

Hubert Ullrich'sche

Kräuterwein!

Mein Kräuter-Wein ist kein Geheimmittel, seine Bestandteile sind:
Malagnawein 450,0, Weinspirit 100,0, Glycerin 100, Rotwein 240,0,
Ebereschenheit 150,0, Kirschart 820,0, Benzol, Anis, Helenwurzel, amer. **Cola**,
Kratzwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel ca 10,0.

Kinwickel-Papier

ist vorzüglich in der Buchdruckerei
der Auerthaler Zeitung.

**Illustrirte
Deutsche Journal für Buchdruckerei
und Verlagsgeschäft**

DRUCKER

Margarine.

Ultraremmierte Fabrik, durch aller-
neueste Fabrikationsverfahren komm-
nung jed. Concurrenz voraus, just
für Aue und Umgebung respec-
table energische

Bertretung.

Gesl. Offeren mit Referenzen
fub. Z. R. 482 an Haasestein
& Vogler A.-G. Frankfurt a. M.

Ratten sind in einer Nacht
durch Jägle's Ratten-
tod sicher getötet,
Mäuse unsch. f. Menschen u.
Haustiere.

Erfolg überraschend.

Schachtel 50 Pf. u. 1,00 Mk. bei
Erler & Co.

Altenburger Kronen-Käse

vorzüglich im Geschmack verschiedet
1 Poststück 100 Stück gegen Ein-
sendung von 3.25 (auch in Marken)
Nachnahme 25 Pf. mehr, franco.
Paul Weinandy, Altenburg S. A.

Robert Girsch, zur
Schneiders.

Robert Girsch, zur
Schneiders.